



## **Die Zukunft ist gentechnikfrei**

Ein Nachruf

Die Bürgerinitiative „Müritzregion – gentechnikfrei“ nimmt erfreut zur Kenntnis, dass ihr Name, der lange Zeit eine Forderung war, jetzt dabei ist zur Feststellung zu werden. In der Müritzregion wird die gentechnisch veränderte Kartoffel Amflora der BASF Plant Science GmbH nicht mehr angebaut. Zu erwartenden Durchwuchs aus dem letzten Jahr wird man dabei gleichwohl im Auge behalten müssen.

Nach der am 31. Januar vorgestellten Planung für 2011 wird BASF Amflora bundesweit nur noch auf 2 Hektar in Üplingen in Sachsen-Anhalt anbauen. Dort wird sie dann in der BioTechFarm, einem umzäunten und mit Wachtürmen gesicherten Gentechnik-Museum, zusammen mit anderen Labor-Kreationen wie dem verbotenen Monsanto-Mais Besuchern vorgeführt werden, um ihnen Gentechnik schmackhaft zu machen.

Außerhalb dieses Zaunes hat sich offenbar kein Landwirt gefunden, der sich von Amflora überzeugen ließ, obwohl sie laut jüngster BASF-Pressemitteilung „einen echten Mehrwert für den Landwirt und die Stärkeverarbeitende Industrie“ bietet. Doch auch die Kartoffelstärke-Fabriken, von denen jahrelang behauptet wurde, sie würden ungeduldig auf Amflora warten, nehmen in diesem Jahr nichts ab.

In der Tschechischen Republik, wo die BASF-Knolle 2010 auf 150 Hektar wuchs und auch verarbeitet wurde, wird es in diesem Jahr keinen Anbau mehr geben. Außer in Üplingen soll Amflora 2011 nur noch auf 15 Hektar in Schweden angebaut werden, im letzten Jahr waren es dort noch 80 Hektar. In Deutschland schrumpfte die Anbaufläche von 14 Hektar, die 2010 in Zepkow im Müritzkreis bepflanzt worden waren, jetzt auf ein Siebentel.

Ein Teil der schwedischen Ernte musste vernichtet werden, nachdem zwischen der zugelassenen Amflora eine nicht zugelassene Gentechnik-Kartoffelsorte der BASF entdeckt wurde. Danach wurde auch für einen Teil der letztjährigen Ernte in Zepkow die Vernichtung angeordnet, da die hier ausgebrachte Amflora aus Schweden stammte.

Die verbliebenen Kartoffeln hätten immer noch zum Bepflanzen von geschätzt 1000 Hektar Acker gereicht oder für die Stärkeproduktion, doch wurde bei BASF offenbar entschieden, fast alles zu vernichten. Soviel zum Wert der noch 2010 bestbewachten Kartoffeln der Welt, zu deren Erntebeginn der Bundeswirtschaftsminister eigens per Hubschrauber eingeflogen wurde.

Seit Amflora im März 2010 in der EU zugelassen wurde, geht es mit ihr bergab. So wurde deutlich, dass es die behauptete Nachfrage nicht gibt. Zudem war im letzten Jahr der Krankheitsbefall besonders hoch, der Ertrag dagegen mit weniger als 10 Tonnen pro Hektar ausgesprochen niedrig. Gleichzeitig zeigte sich, wie stark und vielfältig der Widerstand gegen diese Risikotechnologie ist – und wie wirksam, was sowohl der anbauende Betrieb als auch BASF öffentlich bestätigten.

Es sieht so aus, als würde Amflora fallengelassen. Anders sind Äußerungen kaum zu interpretieren, dass auf den 15 ha in Schweden sowohl Pflanzkartoffeln als auch Knollen zur Verarbeitung produziert werden sollen, denn mit solchen geringen Größenordnungen gibt sich der weltgrößte Chemiekonzern nicht ab. Für ihn sind 17 Hektar viel zu wenig, für uns sind es genau 17 Hektar zuviel.

Das Ende von Amflora ist überfällig. Sie ist veraltet, überflüssig und gefährlich. Wir wollen weder sie noch andere gentechnisch manipulierte Pflanzen. Der gentechnischen Gefährdung von Natur und Mensch muss Einhalt geboten werden. Wir fordern den sofortigen Anbaustop und eine Abkehr von der Agro-Gentechnik im Müritzkreis, Mecklenburg-Vorpommern, Deutschland, Europa und weltweit.